

Der zweite Weltkrieg lief aber nicht so glimpflich für

Koxhausen ab. Begonnen hat es mit dem Westwallbau, der die gewohnte ländliche Geruhsamkeit stark durcheinander würfelte. Erste militärische Einquartierung 1938 durch das 78. Infanterieregiment aus Aachen. Am 01.09.1939 wurde erstmals teilweise zwangsevakuier. Erst in den Westerwald danach weit bis ins Innere des Reiches z.B. in den Harz. Zur gleichen Zeit rückte ein Arbeitsbataillon aus Remscheid in den Ort ein. Im Herbst 1939 bezog ein Pionierbataillon aus Oberschlesien Quartier. Diese Truppe rückte dann am 10 Mai 1940 in den Westen. Am St. Josefstag 1942 wurden zwei Kirchenglocken für Kriegszwecke beschlagnahmt. Als beim Kriegsende die Front näher rückte wurden etliche Bürger erneut evakuiert. Diesmal zu Verwandten oder Bekannten im Bitburger Hinterland. Fast das ganze Vieh wurde von der NSDAP beschlagnahmt und abgetrieben. Das Militär bestimmte nun das Leben im Dorf. Bei der sogenannten Ardennenoffensive zum Jahreswechsel 1944/45 erreichte das direkte Kriegsgeschehen unsere Gegend. Das 77. Infanterieregiment aus Köln lag seit Dez.1944 in Koxhausen. Am 27.01.1945 schlugen die ersten Granaten in den Ort. Am 23.02.1945 direkter Panzerbeschuss mit anschließendem Einmarsch der Amerikaner. Diese ordneten die Räumung der Häuser an und sperrten die noch im Ort gebliebenen Einwohner ins Pfarrhaus. Bewaffnete Soldaten überwachten diejenigen die das wenige Vieh versorgten. Die Lage entspannte sich nur zögerlich.

Nach der Kapitulation im Mai 1945 lag Koxhausen in der Französischen/Luxemburgischen Besatzungszone.

An der Einsegnungshalle wurden Gedenktafeln angebracht mit den Namen der Opfer der ganzen Pfarrgemeinde. Auf dem Bild die Gedenktafel mit den Opfern aus Koxhausen.

Im Gedenken an die Gefallenen

Koxhausen

Josef Ludwig
Nikolaus Kandels
Alois Kandels
Michael Grady
Walter Oediger
Josef Kandels
Peter Grady
Matthias Bollig
Johann Kandels
Philip Petry